

22. April 2016

Geldopfer für die Ukraine

Papst ruft zu grosszügigen Spenden auf



Bildlegende: Das Volk der Ukraine braucht unsere Unterstützung.

Papst Franziskus hat beim Regina-Coeli-Gebet am Sonntag, 3. April 2016 eine europaweite Kollekte für die zahlreichen Opfer der Kriegswirren in der Ukraine angeordnet. Die Kollekte wird in den Gottesdiensten von Sonntag, 24. April 2016 oder an einem benachbarten Sonn- oder Feiertag eingezogen. Sie wird in der Schweiz von den einzelnen Bistümern organisiert. Die in den Bistümern gesammelten Gelder werden von diesen dem Päpstlichen Rat "Cor unum" überwiesen, der sie für die Opfer in den betroffenen Gebieten und die intern Vertriebenen einsetzt.

Geste der Nächstenliebe

Der Papst sagte bei seiner sonntäglichen Ansprache: „An diesem Tag gilt mein Gedanke allen Völkern, die am meisten nach Aussöhnung und Frieden dürsten. Ich denke im Besonderen – hier in Europa – an das Drama derer, die an den Folgen der Gewalt in der Ukraine leiden: an das Drama derer, die im von Feindseligkeiten erschütterten Land bleiben, die bereits viele Tausende von Toten verursacht haben, sowie derer – mehr als eine Million –, die von der gravierenden und andauernden Situation gezwungen wurden, es zu verlassen. Betroffen sind vor allem alte Menschen und Kinder. Ich begleite sie ständig in meinen Gedanken und mit meinem Gebet. Darüber hinaus bin ich zu dem Entschluss gekommen, eine humanitäre Unterstützung zu ihren Gunsten zu fördern. Zu diesem Zweck wird am Sonntag, den 24. April, in allen katholischen Kirchen Europas eine besondere Kollekte stattfinden. Ich lade alle Gläubigen ein, sich dieser Initiative mit einem grosszügigen Beitrag anzuschliessen. Über die Linderung der materiellen Leiden hinaus soll diese Geste der Nächstenliebe meine persönliche Nähe und Solidarität sowie die der ganzen Kirche zum Ausdruck bringen. Ich hoffe sehr, dass sie dazu beitragen kann, ohne weitere Verzögerungen den Frieden und die Achtung des Rechts in diesem so sehr geprüften Land zu fördern“.

Erschreckende Not

Das weltweite katholische Hilfswerk „Kirche in Not“ begrüsst den Aufruf von Papst Franziskus zur Solidarität mit den Christen in der Ukraine. „Wir freuen uns sehr, dass Papst Franziskus das Schicksal unserer Glaubensgeschwister in der Ukraine wieder medial präsent macht“, sagte die Geschäftsführerin der deutschen Sektion von „Kirche in Not“, Karin Maria Fenbert. Das Hilfswerk ist seit vielen Jahren vor Ort aktiv. Es fördert unter anderem den Bau und die Renovierung von Kirchen und Klöstern, die Ausbildung von Priestern und Katecheten sowie die Arbeit der Pfarrgemeinden und leistet Hilfe für Bedürftige. „Die Kirche in der Ukraine gehört zu denen, die wir am meisten unterstützen“, erklärte Fenbert.

Dafür gebe es gute Gründe: „Nach Jahrzehnten des Kommunismus sind nach wie vor nicht nur viele Kirchen in einem desolaten Zustand, auch viele Menschen sind geistlich heimatlos. Zum anderen ist die erschreckende Not der Menschen ein lauter Appell an unsere christliche Nächstenliebe“, so Fenbert. So zum Beispiel auf der Krim, wo es nach wie vor zu Gefechten kommt. Die Lage vieler Familien dort sei dramatisch, so Weihbischof Jacek Pyl aus Odessa-Simferopol: „Die Preise für Lebensmittel sind dramatisch gestiegen. Die Menschen können sich das nicht leisten, denn die wenigsten haben Arbeit.“ Die Wirtschaft sei aufgrund des Konflikts zusammengebrochen, auch die Häfen – einst Arbeitsplatz tausender Krim-Bewohner – seien weitgehend geschlossen.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Kinder haben sich zum Streiten gern

Am Dienstagabend um 19.30 Uhr lädt die Fachstelle Ehe und Familie zu einem Vortrag im Bildungshaus St. Jodern ein. Der Kinder- und Jugendpsychologe Christoph Brantschen wird zum Thema sprechen: Kinder haben sich zum Streiten gern. Wie können Eltern lernen mit Konflikten konstruktiv umzugehen? Eine Anmeldung für diesen Vortrag ist nicht erforderlich.

Skistars beim Papst

„Sie sind Vorbilder“: Mit diesen Worten hat Papst Franziskus an diesem Mittwoch den Österreichischen Skiverband im Vatikan empfangen. In einer kurzen Ansprache lobte er den „grossen Stellenwert“ des Skisports und sprach von „spannenden Rennen“. Aber er erinnerte die Sportler auch daran, dass sie „Integrationsfiguren“ seien: „nicht nur wegen der sportlichen Leistungen, sondern aufgrund der Tugenden und Werte, für die der Sport steht“, darunter „Fairness“ und „Teamgeist“. Franziskus wörtlich: „Seien Sie immer Botschafter der einheitsstiftenden Kraft des Sports und der Aufnahme!“

KID/pm